

Die sozialistische Architektur entsteht und entwickelt sich unter den Bedingungen des neuen ökonomischen Systems und der wissenschaftlich-technischen Revolution. Sie ist Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Die sozialistische Architektur ist modern, aber ihr ist Modernismus fremd. Sie ist modern, indem in ihr die Einheit von zweckmäßiger funktionaler und technologischer Lösung, rationeller Bauweise, niedrigen Kosten und einer klaren und in ihrer Vielfältigkeit reichen und lebendigen Gestaltung zum Ausdruck kommt. Die sozialistische Architektur kann nur auf der Grundlage der Möglichkeiten unserer Wirtschaft entstehen. Sie darf sie nicht belasten, sondern muß aktiv die Reproduktionsprozesse und damit die Entwicklung unserer Gesellschaft fördern.

Die sozialistische Architektur ist schwer zu machen, aber es ist eine schöne und begeisternde Aufgabe. Ein Kollektiv aus Mitarbeitern der Projektierung, der Bauausführung, der staatlichen Bauaufsicht und der Bauakademie hat sich die Aufgabe gestellt, in kurzer Zeit einen Wohnhochhaustyp für den konzentrierten Aufbau des Stadtzentrums zu entwickeln. Er soll durch vielfältige Baukörper- und Fassadengestaltungsmöglichkeiten und durch gute technisch-ökonomische Kennziffern den gewachsenen Anforderungen entsprechen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß bei einer klaren Zielstellung des Kollektivs und der kritischen Einstellung zu jedem Teilergebnis der Arbeit die Aufgabe „schneller, besser und billiger bauen“ voll und ganz erreicht werden wird. Das geht aber nur, wenn der Grundsatz für die Arbeit bestimmend ist: Geht es nicht besser? Verbessere — bei jedem Strich, bei jeder Berechnung! „Prüfe die Rechnung, Du mußt sie bezahlen. Lege den Finger auf jeden Posten. Frage: wie kommt er hierher?“, hat Bertolt Brecht in „Lob des Lernens“ geschrieben. *Das* müssen wir lernen, weil wir schnell vorwärts kommen wollen. Das gilt für die Projektierung wie für alle Betriebe, die am Aufbau des Stadtzentrums beteiligt sind. Da ist keiner ausgenommen.

Der VEB Lufttechnische Anlagen Dresden weist die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen zur Einsparung von Kosten bei Bauten des Stadtzentrums zurück mit der Begründung, daß die von ihm vorgesehenen Klimablöcke der technischen Weiterentwicklung entsprechen und die Arbeitsproduktivität in diesem Betrieb gesteigert wird. Er selbst gibt aber zu, daß die Preise noch zu hoch sind. Und der Berliner Aufzugsbau setzt für Fahrtreppen im Warenhaus Preise ein, die fast um das Dreifache über den Vergleichswerten des Auslandes liegen. So verstehen wir die technische